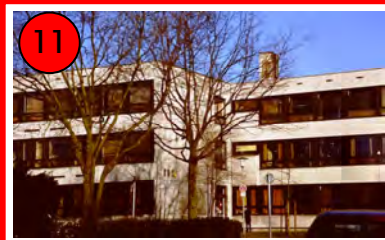


DER KICKENBERG

Osterfelder Heimatblatt

Nummer 25, Dezember 2012



Theodor-Heuss-Realschule



St. Antony-Hütte 1758
Älteste Eisenhütte an der Ruhr



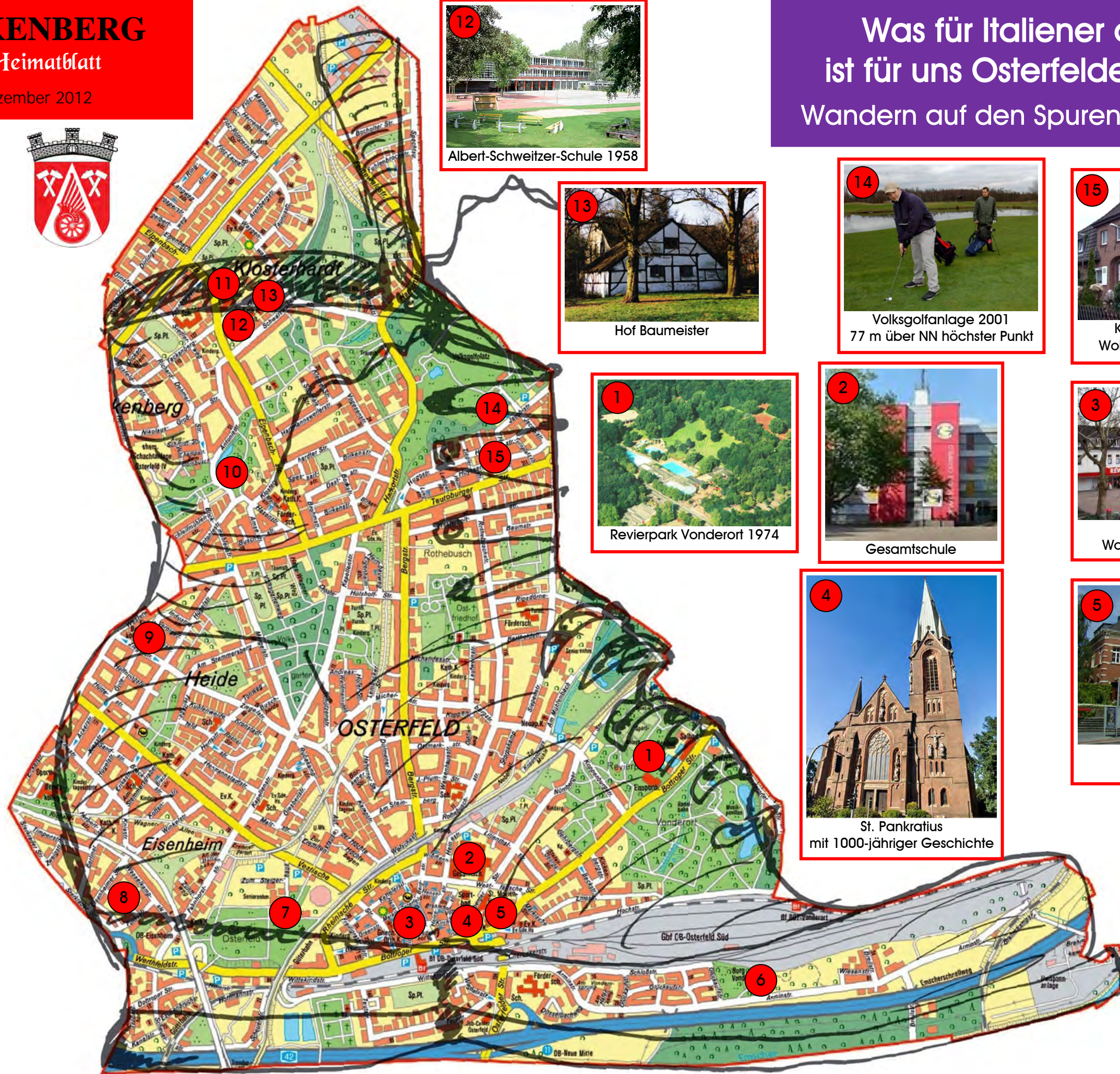
Kolonie Stemmersberg 1900
mit Kindergarten 1910



Kolonie Eisenheim 1846



OLGA-Park 1999



Albert-Schweitzer-Schule 1958



Hof Baumeister



Volksgolfanlage 2001
77 m über NN höchster Punkt



Kolonie Jacobi 1912
Wohnungen für Bergleute



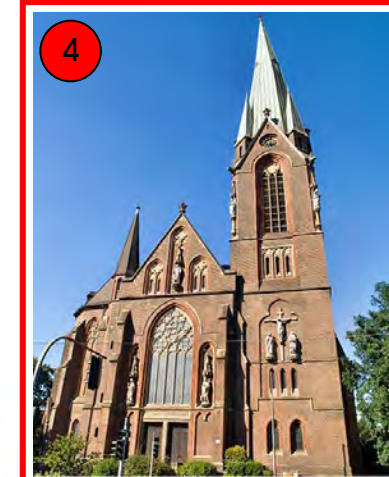
Revierpark Vonderort 1974



Gesamtschule



Marktplatz
Wochenmarkt seit 1870



St. Pankratius
mit 1000-jähriger Geschichte



Rathaus 1894



Burg Vondern 1266
Ältestes profanes Bauwerk
nördlich des Mains

Was für Italiener der Stiefel
ist für uns Osterfelder der Schuh
Wandern auf den Spuren der Geschichte

Auf dem "Laufsteg" Osterfeld Ideen umsetzen!

Was haben Italien und Osterfeld gemeinsam? Beide haben etwas an den Füßen!

Italien hat nicht die Form eines Stiefels, sondern der Stiefel hat die Form Italiens! Ebenso verhält es sich mit Osterfeld. Der Schuh hat die Form Osterfelds!

Mit diesem Schuh kann man nicht auf der Stelle treten. Er weckt Lebensgeister und die Lust auf etwas Neues.

Mit der 25. Ausgabe des Osterfelder Heimatblattes wollen wir Sie einladen, Osterfeld zu erleben, denn Osterfeld bietet Raum zum Entdecken, Zeit zum Entspannen, Ortsteile zum Genießen! Der "Laufsteg" Osterfeld steht jedem offen! Wandern Sie mit und gehen den Rundweg der Geschichte, der Montanzzeit, des Strukturwandels. Erleben Sie die Bürger, die von Osterfeld behaupten: "Am schönsten auf der Welt ist es bei uns in Osterfeld!"



Frohliche Osterfelder beim Stadtfest

Komplett wird die Wanderung, wenn Sie für die Tour den Stadtplan und die Zeittafel Osterfelds einpacken und die Schnürsenkel fest an Osterfeld binden. Sollten Sie unterwegs feststellen, dass Sie mit der Geschichte älter geworden sind, nichts drum geben, sondern vielmehr den Grundsatze beherzigen: "Wer den Kopf hängen lässt, kann das Funkeln der Sterne nur in der Pfütze sehen!"

Und noch etwas: Sollte jemand nicht gut zu Fuß sein und von seiner "Beinfreiheit" keinen Gebrauch machen, so kann er die Osterfelder Geschichte und alle Sehenswürdigkeiten auch von der obersten Plattform des Gasometers aus betrachten. Leider liegt der Gasometer durch eine neue Grenzziehung nicht mehr auf Osterfelder Stadtgebiet.



Der Gasometer ist heute ein 117 m hoher Aussichtsturm.



Ein Blick vom Gasometer auf Osterfeld

Also: Sportler machen's, Politiker sowie so und sogar ganz Bodenmais mit 3 400 Einwohnern kann's nicht lassen – Ausspannen in Wanderschuhen!

Der neue Wanderschuh, vom Osterfelder Künstler Ludger Mels umzeichnet, hat also nichts mit dem "Schuh des Manitu", der sich an "Winnetou und Old Shatterhand" orientiert, zu tun. Osterfelder Schuh und Stadtplan sind vielmehr die zwei Pole, zwischen denen sich das Spannungsfeld Osterfeld ausbreitet.

Und noch etwas: Osterfeld ist keine "flache Flunder". Die höchste natürliche Erhebung Oberhausens liegt mit 77 m am Eingang des Volksgolfplatzes Jacobi. Der Stemmersberg liegt auf der Heide und der Kickenberg im Osten. Das sind Strecken, die in die Beine gehen. Sie können aber auch Appetit anregend wirken. Die Preise in den Speisekarten der Osterfelder Restaurants, wie Koopmann, St. Antony-Hütte, Reimann oder auch im Bistro "Jederman", vertragen sich mit jedem Portemonnaie. Sollte dazu die Strecke nicht in einer Etappe zu schaffen sein, so bietet sich auch eine Übernachtung im Best Western Parkhotel "Zur Bockmühle" an.

Übrigens, unser Redaktionsmitglied Heinrich J. Bahne ist einen Weg – der von 1 bis 15 beschrieben ist – abseits von großen Straßen gelaufen. Er hat für die 12 km lange Strecke 4 Std. gebraucht. Das muss aber nicht Ihr Maßstab sein!

Nun geht es los. Wir kämpfen gegen das "verstaubte" Image. Der **KICKENBERG** will seinen Beitrag leisten und Osterfeld aus dem Dornröschenschlaf wecken. Experimentierfreudig und aufgeschlossen wollen wir die Wanderschaft angehen. Wir wünschen uns, dass sich viele an der Idee beteiligen.

Demnächst ist es für Sie nur ein "Klick" und sie können diese magischen Momente und Infos auch im Netz unter

www.oberhausen-osterfeld.de
www.osterfeld-westfalen.de
oder
www.kickenberg.de

einfangen und nachlesen. Bilder halten die Erinnerung dann bunt und lebendig fest.

Jetzt wünsche ich Ihnen noch viel Spaß beim Vermehren Ihrer neu hinzugewonnenen Ansichten.

Neben dem Wanderschuh gibt es auch noch den Hasen und den Zwerg. Darüber mehr in einer der nächsten Ausgaben.

Die Meilensteine am Wege

1

Der **Revierpark Vonderort** wurde 1974 eröffnet. Die Bottroper Straße gliedert das rund 32 ha große Parkgelände in einen Nord- und einen Südtteil. Im Nordteil finden die Besucher neben einem großen Spielplatz und verschiedenen Spielfeldern für die gängigen Mannschaftssportarten ein Freizeitbad mit Solebad, Saunabereich und Freibad. Die Eislaufhalle ist leider wegen technischer Mängel geschlossen.

Der Südtteil bietet einen Paddelteich, eine Wasserfläche für Modellboote, einen Mehrzweck-Pavillon und das "Freizeithaus", in dem die Verwaltung untergebracht ist und dessen Saal für verschiedene kulturelle und gesellige Veranstaltungen zur Verfügung steht. Das angegliederte Restaurant "Waldhof" verwöhnt seine Gäste mit feiner italienischer Küche, Pizza und hausgemachtem Kuchen.

2

Die **Gesamtschule Osterfeld** nahm 1969 als erste Schule dieser Art im Rheinland den Lehrbetrieb auf. Heute ist sie mit mehr als 2 000 Schülern die größte in NRW.

3

Seit 1877 bieten Händler und Bauern auf dem **Marktplatz in der Innenstadt** ihre Waren an. Heute ist dienstags und freitags Markt. Der Marktplatz dient auch als Festplatz. Neben zahlreichen Einzelhandelsgeschäften zum Einkauf für den kurzlebigen Bedarf, bietet die Innenstadt mit dem Wappenplatz einen weiteren Treffpunkt. Den Wappenplatz ziert das Osterfelder Wappen sowie ein Brunnen der Ursulinschwester Tisa von der Schulenburg. Die Brunnenssäule zeigt neben Motiven des Osterfelder Bergbaus auch Motive der Eisenbahnepoche, der Landwirtschaft und der Oberhausener Hüttenzeit. Der am Rande des Platzes aufgestellte "Goldhelm" soll - neben der "Bergkapelle" an der Bottroper Straße – Skulpturen der Künstlerin Christel Lechner – ebenfalls an die lange Osterfelder Bergbautradition erinnern.

4

Die **katholische Kirche St. Pankratius** ist die älteste Pfarrkirche in Osterfeld. Ihre Entstehung reicht wahrscheinlich in das Jahr 985 zurück, aber erst im 12. Jahrhundert wird eine Kapelle an diesem Standort urkundlich erwähnt. Diese bildete den Siedlungskern von Osterfeld. Im Jahr 1896 ersetzte ein repräsentativer, dreischiffiger Neubau im gotischen Stil die kleine Dorfkirche.

5

Das erste **Rathaus** der Gemeinde Osterfeld stammt aus dem Jahre 1894. Der Architekt verwendete dem Zeitgeschmack entsprechend Stilelemente der Renaissance. Im Laufe der Jahre erhielt das Bauwerk

zwei Seitenflügel, um Platz für die größer gewordene Verwaltung zu schaffen.

6

Erste urkundliche Hinweise auf die **Wasserburg Vondern**, dem ältesten Bauwerk in Osterfeld stammen aus dem 13. Jahrhundert. Dieser Adelssitz ist der einzige erhaltene gotische Profanbau der Region und gilt als bedeutendes Kulturdenkmal des Ruhrgebietes. Er besteht aus der um 1520 errichteten gotischen Torburg und dem zu Anfang des 17. Jahrhunderts erbauten barocken Herrenhaus. Seit 1946 ist die Burg im Besitz der Stadt Oberhausen, die sie 1982 dem Förderkreis Burg Vondern als Bürgerzentrum übergab. Heute stehen die renovierten Räumlichkeiten für Veranstaltungen aller Art zur Verfügung.

7

1993 begannen die konkreten Rahmenplanungen für die **Oberhausener Landesgartenschau (OLGA)**. Es galt, im Kernbereich 26 Hektar und im gesamten Ausmaß von der Kampstraße im Norden bis zum Kanal im Süden 108 Hektar über Ideenwettbewerbe für die Eröffnung am 1. Mai 1999 zu überplanen, nachdem am 31. August 1992 die Zeche Osterfeld ihren Betrieb eingestellt hatte. Mittelpunkt war die Kohlenmischanlage (Gartendom). Der heutige OLGA-Park mit seinen interessanten Brückenbauwerken, Baumharfen, dem schwarzen Tor und den Industrie-Blumenfeldern steht den Besuchern nur tagsüber zur Verfügung. Kinder und Jugendliche finden hier zwei große Spielplätze und Flächen für den Trendsport. Der OLGA-Park bietet auch Platz für Großveranstaltungen wie Drachenfest, Olgas-Rock oder Ruhr in Love.

8

Die **Arbeitersiedlung Eisenheim** der Gutehoffnungshütte wird mit Bürgerinitiative, Rettung von Wohnungen, Nachbarschaft und Wohnwert in Verbindung gebracht. Es gibt 5 Bauphasen bei der Realisierung der Arbeitersiedlung:
1846 "Kaserne" Fuldastraße, 2 Doppelhäuser Wesselkampstraße und 7 "Meisterhäuser" an der Sterkrader Straße.
1865 sieben Häuser mit je vier Wohnungen an der Berliner Straße.
1872 Wesselkampstraße 35, das erste Haus im neuartigen "Kreuzgründriß".
1897 und **1901** Beginn der beiden Bauphasen von Eisenheim II an der Eisenheimer Straße, Wesselkamp-, Werra- und Fuldastraße.
1961 sollte die Siedlung dann abgerissen werden;
1972 begann die Zeit um und mit Prof. Roland Günter. Er erreichte nicht nur die Erhaltung der ersten Arbeitersiedlung im Ruhrgebiet, sondern auch den Denkmalschutz.

9

Die **Siedlung Stemmersberg** wurde in den Jahren 1900 bis 1906 von der GHH erbaut. Die Straßennamen spiegeln den Namen der Gesellschaft wider: Gute-, Hoffnung-, Hütte-, Aktien-, und Vereinsstraße. 1996 ging sie in den Besitz der Landesentwicklungsgesellschaft NRW (LEG) über. Heute versuchen die Mitglieder des Stemmersberg e.V. "ihre" Siedlung in ein Genossenschaftsmodell zu überführen. Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen wurden in großem Umfang durchgeführt. Ein Vereinsheim ist entstanden. In der ehemaligen "Kleinkinderschule" sind heute ein städt. Kindergarten und etliche Freizeitgruppen untergebracht. Die denkmalgeschützte Siedlung ist ein Bestandteil der Route der Industriekultur.

10

Mit der **St. Antony-Hütte** verbindet sich das wohl bedeutendste Stadthistorische Datum – 18. Oktober 1758. An diesem Tag floss erstmals aus dem Hüttenwerk des Münsteraner Domherren Franz Ferdinand von Wenge Roheisen. Begonnen hat alles schon im Jahr 1740. Seitdem ranken sich viele Geschichten, Verkäufe und Auseinandersetzungen wie ein Wirtschaftskrimi mit hochkarätigen Persönlichkeiten oder auch Schlitzohren um die Entwicklung in der hiesigen Eisen- und Stahlindustrie. Ende der 1970er Jahre wird das Wohngebäude des Hüttendirektors zum Archiv der GHH, dann übernimmt die Sparkassen-Bürgerstiftung die Verantwortung. Diese veräußert die Immobilie 1995 an den LVR, der die St. Antony-Hütte als Industriemuseum betreibt und durch Ausgrabungen zum Industriearchaischen Park weiterentwickelt.

11

Die **Theodor-Heuss-Realschule (THR)** wurde im Jahre 1939 als zweite Oberhausener Mittelschule mit 162 Schülerinnen und Schülern in den Räumen der Heideschule, Erikastraße, gegründet. Die Schule hat mehrfach den Standort gewechselt. Das Schlimmste war wohl die Auslagerung 1943 in die Tschechoslowakei und nach Österreich bis zum Ende des 2. Weltkrieges. 1951 zog man zur Westfälischen Straße. Den Namen erhielt die Schule 1960. 1966 gab es einen Erweiterungsbau an der Heinestraße und 1972 Umzug und 1973 endgültiger Einzug in den Neubau an der Tackenbergstraße.

12

Die 1958 gegründete "Elpenbach-Hauptschule" wurde ein Jahr später in Städt. Gemeinschaftshauptschule **Albert-Schweitzer-Schule** umbenannt. Sie liegt ebenfalls im Schulbezirk Tackenberg in angrenzender Nähe zur THR. Derzeit gibt es über die Weiterführung der Hauptschulen in Oberhausen ein starke politische Diskussion.

13

Der **Baumeister Hof** – ehemals "Hartmann-Kotten" – ist um 1790 erbaut worden. Er kann deshalb als das älteste erhaltene Gebäude auf der Klosterhardt gelten, da das im Jahr 1758 erbaute Kontor- und Wohnhaus der St. Antony-Hütte im Jahr 1835 abbrannte und neu errichtet wurde.

Bis ins Jahr 1955 hat der Besitzer eine Landwirtschaft betrieben und Kies und Sand in eigenen Gruben abgebaut. Auf dem Gelände einer dieser Sandkuhlen stehen heute die Theodor-Heuss-Realschule und die Albert-Schweitzer-Schule

14

Der **Volksgolfplatz Jacobi** "Red Golf Oberhausen" ist Teil eines neuen Landschaftsparks im Ruhrgebiet. Er wurde auf dem Gelände der ehemaligen Schachtanlage Jacobi realisiert. Die 2001 von der damaligen NRW-Umweltministerin Bärbel Höhn eröffnete 9-Loch-Anlage erfreut sich einer großen Beliebtheit, weil hier jeder spielen kann, der die "Platzreife" besitzt.

Herzstück des Volksgolfplatzes ist das gut sechs Hektar große Übungsgelände, die Driving Range und ein 1 000 Quadratmeter großes Puttinggelände. Die Schachtanlage Jacobi, die nach Kommerzienrat Hugo Jacobi (1834-1917) benannt wurde, förderte von 1913 bis 1974. Die Kokerei produzierte im "Inselbetrieb" bis 1984 weiter. Auf dem Golfplatz erinnert nur ein Stück Gichtgasrohr an das "Versailles des Ruhrgebietes".

15

Die **Jacobi-Kolonie** entstand zwischen 1913 und 1920 nach den Plänen des Architekten Carl Weigle in unmittelbarer Nähe der Schachtanlage Jacobi. Sie beeindruckte durch die Typenvielfalt der ein- und zweigeschossigen Häuser, welche der Architekt mit verhältnismäßig kleinen Änderungen der Fassaden und der Dachformen erreichte.

Zwischen 1912 und 1927 bauten mehrere Architekten an der Jacobistraße und an der Straße Im Fuhlenbrock die Wohnungen für die "Betriebsbeamten". Die zweistöckigen, villenartigen Häuser unterschieden sich nicht nur durch die Erker und den Außenputz von den Häusern in der Kolonie. Sie waren auch deutlich größer und der Zuschnitt der Räume genügte den höheren Ansprüchen der zukünftigen Bewohner.

Anfang der 1960er Jahre ließ die Hüttenwerk Oberhausen AG (HOAG) in einigen Baulücken Mehrfamilienhäuser bauen, und seit 1989 entstanden auf den verbliebenen Freiflächen moderne Eigenheime.

Die Kolonie gehörte zu den schönsten im Ruhrgebiet, bis ein großer Teil der Wohnungen Anfang der 1990er Jahre an die Mieter verkauft und von diesen sehr individuell gestaltet wurde.